Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 5 (1919)
Heft: 1

Artikel: Ein soziales Programm
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524077

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum Geleit ins neue Jahr!

Die „Schweizer-Schule" tritt heute den 5. Jahrgang (der „Pädagog. Blätter" 26. Jahrg.) an. Sie ist ein Kriegskind und kennt die Not der Zeit aus eigener Erfahrung. Aber Gott hat unser Werk bisher gesegnet und wird ihm auch in Zukunft beistehen. Gerade in den letzten Tagen zeigte sich wiederum die herzliche Treue und Anhänglichkeit zur „Schweizer-Schule". Die Bitte um eine Weihnachtsgabe fand ein freudiges Echo. Der Preßfonds hat innert 6 Wochen die Höhe von 2600 Fr. überschritten, und noch sind viele Spenden zu erwarten, denn von den mehr als 2700 Abonnenten hat sich die Großzahl noch nicht am Opfertische gemeldet und wird dies zu einer gelegenen Zeit nachholen. Es war rührend zu sehen, wie die schlichte Lehrschwester und der kargbesoldete Bergschullehrer nach Maßgabe ihrer Kräfte mit ihrem Scherflein wetteiferten mit hochherzigen Gönnern aus wohlhabenden Kreisen der Industrie, wie weltliche und geistliche Angehörige des Lehrerstandes sich beeilten, dem Appell an die Opferwilligkeit — trotz schwerer und schwerster Zeit — Folge zu leisten. Diese Kundgebung beweist uns, wie sehr die katholische Lehrergemeinde ihrem gemeinsamen Sprachrohr zugetan ist. Habt Dank, ihr alle, in Ost und West und Süd und Nord. Hoffen wir, euer Beispiel werde noch vielfache Nachahmung finden.

Nun noch eine Bitte! Jetzt erst recht werbet und agitiert für die Verbreitung der „Schweizer-Schule". Wer heute noch nicht zur Ueberzeugung gelangt ist, daß nur eine gefestigte religiöse, eine wahrhaft katholische Weltanschauung und Jugenderziehung uns aus dem Chaos zur zeitlichen Ordnung und Sitte und zum ewigen Heile zurückzuführen vermag, der muß blind sein. Darum wollen wir nicht rasten und nicht ruhen, bis auch der letzte katholische Lehrer in seinem Hause katholische Lehrer- und Schulzeitungen zu seinen Führern und Wegleitern wählt. Das möchte unserm katholischen Lehrervolke der Schweiz und allen jenen, die sich um Schule und Erziehung bekümmern, auch die „Schweizer-Schule" sein. — Diejenigen aber, die ihr bisher Hausrecht gewährt haben, mögen ihr auch im kommenden Jahr treu bleiben. Wir hoffen es zuversichtlich. — Und die verehrten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen wollen wieder wie bisher mit derselben Selbstlosigkeit und Liebe zur Sache uns ihre wertvollen Dienste leihen und auch andere dazu einladen. Denn wir bedürfen vermehrter Kräfte.

Die Zeit lehrt uns zusammenstehen und unsere heiligsten Güter gegen einen übermächtigen Feind verteidigen. Aber wir wollen nicht zittern und nicht zagen. Mit Gott ins neue Jahr hinein!

J. T.

Ein soziales Programm.

(Eingesandt aus dem Kt. Schwyz.)

Herr Kantonsrat Klemens Frei, Schulratspräsident von Einsiedeln, entwickelt in einem bedeutsamen Artikel im „Einsiedler Anzeiger" die Leitsätze, durch welche der Schulrat des Bezirkes zu einer tiefgreifenden Besoldungsregelung der Lehrerschaft gelangt ist. Diese Leitsätze sind von solcher Wichtigkeit und Eindringlichkeit, sie sind eine solch ernste Mahnung zur Nacheiferung, daß sie den maßgebenden Behörden aller Gemeinden, dem Schwyzervolke überhaupt, in den Tagen der Budgetberatungen als Wegleitung dienen dürften. Wir haben die Auffassung, sie sind mehr als der spontane Ausdruck großer Schul- und Lehrerfreundlichkeit; diese Leitsätze sind ein Programm, abgelauscht den mahnenden Zeitstimmen, entwickelt aus der großen Arbeiter-Botschaft Leos XIII., bestimmt für das Schwyzervolk und seine Behörden.

Nachfolgend die Grundgedanken des bekannten Schulmannes in dieser Frage:

1. Die völlige Umgestaltung der Besoldungsverhältnisse der Lehrer ist eine wirtschaftliche Pflicht, eine soziale Notwendigkeit, ein Akt der Dankbarkeit, eine Ehrensache für jede Gemeinde.

2. Man weiß, daß die Besoldungsverhältnisse der Lehrer Jahrzehnte ungenügend waren und vielfach denen analoger Ortschaften in den Kantonen Zug, St. Gallen, Luzern, Freiburg usw. nicht entsprechend.

3. Angesichts der stetig wachsenden Teuerung ist jedes Flickwerk wertlos und muß vom Standpunkte der sozialen Gerechtigkeit eine völlige Umgestaltung der Besoldungsverhältnisse als dringend Bedürfnis der Zeit anerkannt werden.

4. Jeder Schulrat, jede Gemeinde mache sich zur Ehrensache, in diesen Zeiten höchster Not und angesichts der wirklichen Ungereimtheit unserer Lehrerbesoldungen nicht mehr bloß mit Teuerungszulagen eine unhaltbar gewordene Lage zu flicken oder zu überkleistern, sondern der Lehrerschaft von sich aus durch umfassende Gehaltsregelungen wirksam und zeitgemäß entgegenzukommen.

5. Es ist sicher, daß ein Schritt vorwärts in dieser Richtung weder Kanton noch Gemeinden in Notlage bringt; denn Wohltun am rechten Ort armet nicht, sagt ein Sprichwort.

6. Es ist ein psychologisch und geschichtlich erhärteter Satz, daß ein freudiger Geber willkommen ist.

7. Wir klagen heute über eine autoritätsarme und rohe Jugend. Daher ist eine echt katholische Schülererziehung immer notwendiger, um eine gut nationale Jugend zu erhalten. Eine weitherzige Lösung unserer Lehrergehaltsfrage trägt dazu bei, Berufsfreude und Berufswärme der Lehrerschaft wesentlich zu heben und so deren erzieherische Ausdauer und Tiefe neu zu entfachen, zu mehren und zu kräftigen.